

Delegiertentag des schweizerischen Arbeiterinnen-Verbandes : Sonntag, den 21. April 1907 im "Schwanen" in Zürich

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Vorkämpferin : verfiicht die Interessen der arbeitenden Frauen**

Band (Jahr): **1 (1906)**

Heft (12)

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-349471>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Kosten für Agitation während dem ganzen Vereinsjahre betragen Fr. 152.30.

Zur Anschaffung neuer Bücher in die Bibliothek wurde ein Betrag von Fr. 21.50 ausgegeben.

Die Heimarbeiterinnen-Lohn-Erhebung ist endlich nach vieler Mühe und Arbeit zu einem Abschluß gebracht worden und ist vor einiger Zeit im „Volksrecht“ erschienen. Für diese Arbeit wurden bis jetzt verausgabt Fr. 52.70.

Der Mitgliederbestand stellte sich im vergangenen Vereinsjahre wie folgt: Die Zahl aller Mitglieder beträgt ca. 250, zahlende Mitglieder haben wir indessen nur 175. Neueingetretene Mitglieder 49. Ausgetreten sind 26.

Der Arbeiterinnenverein hat im Jahre 1906 auch seine übliche Weihnachtsfeier abgehalten. Als Festredner für die Weihnachtsfeier wurde Genosse Grünig aus Basel gewonnen, der ein kurzes treffliches Referat hielt. An der Kinderweihnachtsfeier konnten nur Kinder im Alter von 4—40 Jahren beschenkt werden und mußten laut Vereinsbeschluß pro Kind 20 Cts. bezahlt werden, um die Vereinskasse, die im abgelaufenen Vereinsjahr sehr stark in Anspruch genommen wurde, nicht zu stark zu belasten. Genosse Lehrer Treichler hielt an diesem Festchen eine warme, leicht verständliche Ansprache an die Kinder und die ganze kleine Weihnachtsfeier, an der ca. 170 Kinder beschenkt wurden, nahm einen schönen Verlauf.

Zum Schluß bemerke ich noch, daß auch unser Verein an den Verlusten, die unsere Arbeiterschaft durch den plötzlichen Tod der Genossen Grünfest und Merk erlitten hat, herzlichen Anteil nimmt, waren doch die beiden Verstorbenen warme Fürsprecher unserer Sache und sind uns mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Ehre ihrem Andenken!

Ebenso bedauern wir aufs tiefste die ungerechtfertigte Ausweisung unseres Genossen Gauth und das harte Geschick, das ihn in seiner Heimat erreicht hat. Wir hegen jedoch mit der übrigen Arbeiterschaft die Hoffnung, daß er nach nicht allzulanger Zeit wieder in unsere Reihen treten könne und darf er des herzlichsten Empfanges ab Seite der gesamten organisierten Arbeiterschaft sicher sein.

Die Schriftführerin: Bertha Scheuermeyer.

Sozialistischer Töchterbildungsverein Zürich.

Unser Verein wurde im Juli 1906 gegründet. Wir setzen uns zum Ziel die Heranbildung von propagandafähigen Genossinnen.

Unser Verein besteht zum größten Teil aus sehr jungen Genossinnen, und das ist auch der Grund, warum wir alle 8 Tage Versammlungen halten können. Seit unserem Bestehen haben wir schon 20 Vorträge abgehalten, umfassend alle möglichen Gebiete: Erziehung, Hygiene, Gewerkschaftswesen, Frauenfragen, Naturwissenschaft und Kampfmittel.

Unser Mitgliederbestand ist nicht groß — nur fünfzehn; aber uns liegt mehr an der gründlichen Ausbildung weniger, als an der leeren Ansammlung vieler Mitglieder.

Wir hoffen, aus unserer jungen Organisation eine richtige Kampforganisation zu machen — und sind alle voll Mut und Freude.

Jahres-Rechnung

des

Schweizerischen Arbeiterinnen-Vereins

vom 1. Januar bis 31. Dezember 1906.

Einnahmen.

Kassasaldo am 1. Januar	Fr. 102. 75
Beiträge von den Mitgliedern	„ 687. 60
Einnahmen für Statuten	„ 123. —
Zins pro 1905 und 1906	„ 7. 25
Sonstige Einnahmen	„ 30. —
Total	Fr. 950. 50

Ausgaben.

Für Agitation	Fr. 166. —
Statuten und sonstige Drucksachen	„ 167. 90
Gewerkschafts-Beiträge und Statuten	„ 219. 40
Fahr- und Delegationskosten und Entschädigung an Vereine	„ 105. —
Fahrt und Entschädigung für auswärtige Sitzungen	„ 40. 80
Für geleistete Dienste an die Präsidentin und Kassiererin	„ 40. —
Außerordentliche Ausgaben	„ 27. 90
Porto für Sekretärin und Kassiererin	„ 32. 90
Total	Fr. 799. 90

Bilanz.

Einnahmen	Fr. 950. 50
Ausgaben	„ 799. 90
Aktivsaldo	Fr. 150. 60

Vermögens-Bilanz.

Aktivsaldo 1906	Fr. 150. 60
Guthaben bei den Sektionen	„ 222. —
Vorrat an Statuten	„ 82. —
Vorrat an italienischen Statuten	„ 188. —
Total	Fr. 642. 60

Passiven	„ —. —
Reines Vermögen	Fr. 642. 60

Reservfonds des

Schweizerischen Arbeiterinnen-Verbandes vom 1. Mai bis 31. Dezember 1905.

Einnahmen	Fr. 369. 50
Ausgaben	„ 205. 25
Saldo	Fr. 164. 25

Für die Richtigkeit:
Frau Zinner, Kassierin.

Delegiertentag

des Schweizerischen Arbeiterinnen-Verbandes

Sonntag, den 21. April 1907 im „Schwanen“ in Zürich.

Traktandenliste.

1. Begrüßung.
2. Wahl des Tagesbureau.

3. Sektionsappell.
4. Verlesen des letzten Protokolles.
5. Jahresbericht des Zentralvorstandes, Sekretärin und Kassierin.
6. Bericht der Redaktion und Administration der „Vorkämpferin“.
7. Wahl von zwei Rechnungsrevisorinnen.
8. Anträge des Zentralvorstandes:
 - a) Besprechung behufs Gründung einer Zentralfrankenkasse;
 - b) es soll der Zentralvorstand das Recht haben, alljährlich die Kassabücher der Sektionen zu prüfen;
 - c) der Zentralvorstand wünscht genaue Regelung der Entschädigung des Zentralvorstandes.
9. Bericht der Rechnungsrevisoren.
10. Anträge der Sektionen:
 1. Sektion Basel (Stauffacherinnen): Die Delegiertenversammlung bezeichnet eine Sektion, welche die Revisionskommission zu wählen hat. Diese Kommission hat bis spätestens Mitte Februar die gesamte Ausführung des Zentralvorstandes zu prüfen (Kassa, Protokoll- und Kopierbuch) und innert Monatsfrist sämtlichen Sektionen kurze Mitteilung zu machen. Ebenso hat diese Kommission das Recht, Anträge an die Delegiertenversammlung zu stellen.
 2. Sektion Zürich (Arbeiterinnen):
 - a) ob es nicht möglich wäre, für den Arbeiterinnenverband eine eigene Zentralsekretärin anzustellen, zum Zwecke intensiver Agitation und Organisation;
 - b) daß in Zukunft nur noch soviel Marken vom Zentralvorstand bezogen werden sollen, als die durchschnittlich bezahlten zwölf Monatsbeiträge betragen, wie es in den übrigen Verbänden auch der Fall ist.
11. Verschiedenes.

Erster Teil.

Morgenverhandlungen.

1. In herzlicher Weise begrüßt im Namen des Zentralvorstandes dessen Präsidentin, Genossin Dunkel, Winterthur, die zahlreich erschienenen Delegierten und Gäste zum diesjährigen Verbandstage.

Die Traktandenliste wird verlesen und auf Vorschlag der Genossinnen Dr. Faas und Conzett in dem Sinne abgeändert, daß ein orientierender Vortrag von Genossin Frau Pfarrer Reichen, Winterthur, über das Thema: „Die Stellung der Frau im neuen Entwurf des schweizerischen Krankenversicherungsgesetzes“ als erweitertes Traktandum zu 8 a eingeschoben wird. Im fernern wird beschlossen, Punkt 1—8 am Vormittag zu erledigen und die Behandlung der übrigen Traktanden auf den Nachmittag zu verlegen.

Noch folgt die ortsübliche Begrüßung der Versammlung. Im Auftrag des Arbeiterinnenvereins Zürich bewillkommt Genosse Kibling, Arbeitersekretär der Arbeitskammer die Anwesenden. Die vornehmlich gewerkschaftliche Grundlage der Arbeiterinnenvereine betonend, mahnt er zu reger agitatorischer Tätigkeit in den verschiedenen Sektionen zur Erfüllung einer ihrer Haupt-

aufgaben: der wirksamen Unterstützung der Gewerkschaften.

Nach Verdankung der kurzen Ansprache wird die Wahl des Tagesbureau vorgenommen.

2. Als Tagespräsidentin beliebte Genossin Dunkel, Winterthur, als Schriftführerin Genossin Walter, Winterthur.

3. Der Appell durch Genossin Zinner ergab die Anwesenheit von 16 Delegierten der Sektionen, 3 Delegierten des Zentralvorstandes, 1 Delegierten des schweiz. Gewerkschaftsbundes, sowie der Vertretung der Redaktion und Administration der „Vorkämpferin“.

Durch Delegierte nicht vertreten sind der noch junge Verein in Bözingen (St. Bern) und die italienischen Frauen von Kreuzlingen.

4. Es folgt das Verlesen und die Genehmigung des letzten von Genossin B. Scheuermeyer redigierten Protokolles des Delegiertentages vom Ostermontag, den 16. April 1906 in Basel durch Genossin Halmer.

5. Genossin Dunkel verweist auf den gedruckten Jahresbericht, den Genossin Zinner noch mit einigen Worten ergänzt.

Bei Beginn des Berichtsjahres gehörten dem Verbande an: 7 Sektionen mit 420 Mitgliedern, die mit Ende des Berichtsjahres zu 12 Sektionen anwuchsen mit 465 Mitgliedern. Während einige Sektionen ihre Mitgliederzahl reduzierten, wurde sie von anderen erhöht. In den Monaten Mai und Juni erfuhr der Verband einen Anschluß von fünf weiteren Sektionen:

St. Gallen mit 70 Mitgliedern, Bern 30 (heute 50), Zürich, Töchterbildungsverein 15, Bözingen 30, Kreuzlingen mit 20 Mitgliedern (siehe Jahresbericht: Von der Agitation).

6. Hierauf erstattet Genossin Conzett Bericht über die Administration der „Vorkämpferin“. Von der gedruckten Jahresausgabe von 2000 Exemplaren entfallen auf die abonnierten bezahlten Nummern 1634, die teils in Paketen, teils in Einzelabonnements zur Versendung gelangten. Extra von den Vereinen bestellte Agitationsnummern, inbegriffen Mainummern, erhöhten jeweils die Auflage. Die Abschlußrechnung fiel günstig aus. — Die einschlägigen Kontrollbücher werden in Zirkulation gesetzt. —

Trotzdem unser Organ so ziemlich auf eigenen Füßen steht, ist aber doch an ein zweimalig monatliches Erscheinen oder an eine Erweiterung des Formates vorderhand nicht zu denken. Die Auflage muß vorher noch vergrößert werden. Den Delegierten wird warm ans Herz gelegt, die Sektionsgenossinnen zu instruieren, wie eine wirksame Zeitungspropaganda eingeleitet werden kann. Es sollen Adressenlisten angefertigt und der Expedition zugestellt werden, um Probenummern verschicken zu können.

Darauf ergreift Genossin M. Faas als verantwortliche Redaktorin das Wort, indem sie das verspätete Erscheinen des Jahresberichtes entschuldigt. Auch sie ist der Meinung, daß unsere Abonnentenzahl so rasch wie möglich vermehrt werden muß. Das Vorgehen des „Volksrecht“ ist in dieser Beziehung für uns geradezu vorbildlich. Einer jeden Genossin heilige Pflicht sollte es sein, wenigstens einen neuen Abonnenten für die „Vorkämpferin“ zu werben.

Um dem Organ für die Zukunft ein regelmäßigeres Erscheinen auf den Anfang jeden Monats zu sichern, wird die Redaktion verpflichtet, künftig unfehlbar bis

spätestens den 25. jeden Monats alles Manuskript in die Druckerei zu geben.

Auf ihre Anfrage wird der Genossin Schmid Basel erwidert, daß ein Druckverlag zwischen dem Verband und der Druckerei Conzett noch nicht existiert, da zuerst die Probezeit abgewartet werden müßte.

Noch gibt der Pressfond Anlaß zu lebhafter Diskussion. Genossin Willinger, Zürich, die vor Jahresfrist seine Gründung veranlaßte, möchte ihn eher geöffneter als angetastet wissen.

Nach reiflicher Erwägung werden folgende vier von der Genossin Faas redigierte Beschlüsse von der Versammlung gutgeheißen:

- a) Es sind die Arbeiterunions schriftlich zu ersuchen, bei den Genossinnen dahin zu wirken, daß sie ihre Frauen zum Abonnieren auf die „Vorkämpferin“ veranlassen.
- b) Es sollen Rechnungsbücher (Quittungsbüchlein) an Vertrauenspersonen der einzelnen Sektionen abgegeben werden zur Entgegennahme von Abonnements und Abonnementsgeldern.
- c) Es soll der Pressfond nur in den äußersten Notfällen angegriffen werden. (Kompetenz des Zentral-Vorstandes.)
- d) Es ist der Jahresbericht samt Protokoll als Anhang zu Nummer 12 der „Vorkämpferin“ auf Ende laufenden Monats April für die Abonnenten vom letzten Jahre herauszugeben.

7. Als Rechnungsrevisorinnen sind gewählt die Genossinnen: Halmer Zürich, Schmid Basel und Würschinger Bern.

Damit sind die Vormittagsverhandlungen zu Ende.

Zweiter Teil.

Nachmittagsverhandlungen.

8 a. Es findet nun vorgehend der Beratung über die Gründung einer Zentral-Krankenkasse das Referat der Genossin Reichen über die „Stellung der Frau im neuen Entwurf des schweiz. Kranken- u. Unfallgesetzes“ statt.

Auf Antrag Faas wird dieses außerordentlich wichtige und gehaltvolle Referat vollinhaltlich in der „Vorkämpferin“ erscheinen, damit der Nutzen dieser großen Arbeit unserer Genossin Reichen nicht auf einen soch kleinen Kreis beschränkt bleibt, sondern die ihr zukommende Verbreitung findet. Wir können uns daher für heute darauf beschränken, auf die Publikation dieses Vortrages hinzuweisen und teilen hier nur die Resolution mit, welche vom Delegiertentag nach einer anregenden Diskussion gefaßt wurde.

Die am 21. April 1907 im „Schwanen“ in Zürich tagende Versammlung der Delegierten der schweizer. Arbeiterinnenvereine, nach einem aufklärenden Referat der Genossin Reichen über: „Die Stellung der Frau im neuen Entwurf des schweiz. Kranken- und Unfallversicherungs-Gesetzes“, konstatiert mit Bedauern, daß die Hoffnungen, welche die Arbeiterinnen auf die Wöchnerinnenversicherung gesetzt haben, getäuscht worden sind und beschließt:

„Der Zentralvorstand wird beauftragt, auf Grund des Referates und im Sinne der gewalteten Diskussion zu Art. 11 und 19 des bundesrätlichen Ent-

wurfes der schweizerischen Kranken- und Unfallversicherung mit möglichster Beförderung zuhanden der Bundesversammlung eine Eingabe zu machen.

Es sollen in dieser Eingabe nur die Mindestforderungen nachhaft gemacht werden, aber diese mit allem Nachdruck, damit das außerordentliche Mißverhältnis, das zwischen dem Militärbudget (40,000,000) und dem Versicherungsbudget (7,000,000) besteht, nicht unter den Frauen aller Volkskreise großer Erbitterung ruft.“

Im Anschluß an die Resolution wird dann beschlossen, auf die Gründung einer Zentral-Krankenkasse zu verzichten und mit aller Macht auf die Verbesserungen des Entwurfes einer schweizerischen Versicherung hinzuwirken.

8 b. Die Einführung einer alljährlichen Kontrolle der Sektions-Kassabücher wird in einschränkendem Sinne akzeptiert.

8 c. Die Entschädigung des Zentralvorstandes ist feinerzeit in Basel festgelegt worden und wird jene Bestimmung bis zum nächsten Verbandstage in Kraft bleiben.

9. Laut Mitteilung der Genossin Halmer im Namen aller Revisorinnen sind die Rechnungs- und Kassabücher ohne irgendwelche Beanstandung in bestem Zustande vorgefunden worden.

10. Anträge der Sektionen.

1. Basel. Die Wahl einer Rechnungsprüfungskommission wird abgelehnt.
2. Zürich. a) Auf die Schaffung der Stelle einer eigenen ständigen Zentralsekretärin muß wegen vorläufiger Undurchführbarkeit verzichtet werden. b) Das Markensystem wird in allgemein befriedigender Weise geregelt.

11. Den Delegierten wird warm empfohlen, das Interesse für die Jugendfürsorge in ihren Sektionen eifrig zu wecken und auf die Einführung von Sonntags- und Gaumschulen hinzuwirken.

Es soll künftig in der „Vorkämpferin“ ein Bücher- und Schriftenverzeichnis erscheinen, das den Sektionen zur Berücksichtigung ans Herz gelegt wird.

Auch der hinter Gefängnismauern weilende Genosse Sigg wird nicht vergessen. An ihn geht das folgende Telegramm ab: Kampf dem Militarismus! Des gefangenen Mitkämpfers gedenken in herzlichster Sympathie die Delegierten des schweiz. Arbeiterinnenverbandes.

* * *

Unsern herzlichsten Dank der Zürcher Delegation für das warme Schlußwort!

Unsern herzlichsten Dank vor allem auch dem Gefangenenverein „Libertas“, der mit seinen Vorträgen die Tagung verschönte!

• • Briefkasten. • •

Unsere werten Abonnenten werden auf diesem Wege dringend gebeten, uns eventuell noch vorrätige Nummern 5 des I. Jahrganges der „Vorkämpferin“ zuzusenden zu wollen.

Diese Nummer ist uns ausgegangen — und da wir einige Jahrgänge binden sollten, sind wir für die Zusendung unseren Genossinnen herzlich dankbar.